

Religionsunterricht im Wandel der Zeit



???

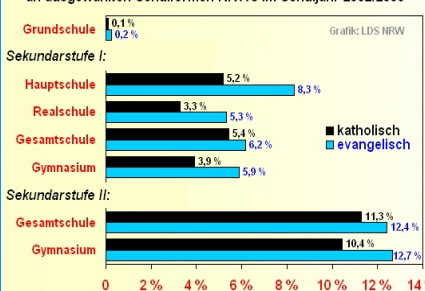
Entwicklung des Religionsunterrichts

- 1918: Integration von RU in die Weimarer Verfassung
- 1949: RU wird im Grundgesetzbuch aufgenommen (Art. 7 Abs. 3)
- RU in den 50er, 60er und 70er Jahren
 - stark traditionell geprägt
 - in 50er und 60er Jahren lag Teilnahme am RU bei knapp 90%

RU heute (NRW)

- 95/96: ca. 82% aller Schüler an Gymnasien nahmen am RU teil. Die Abmeldequote lag bei ca. 6%

Quoten der vom Religionsunterricht abgemeldeten Schüler an ausgewählten Schulformen NRW im Schuljahr 2002/2003



- 02/03: Die Abmeldequote stieg auf ca. 8% an. Die Teilnahme am RU lag bei ca. 80%.

Religionsunterricht - Inhalte, Ansprüche, Umsetzung

Religionsunterricht in der Schule – ein „Sonderfall“ im Fächerkanon:
 → Problem des spezifischen Codes religiöser Kommunikation
 unterschiedliche Gewichtungen der Notengebung im RU:
 „Zwischen Rechtfertigung und Leistung“ (Büttner/Dieterich 2004)

Rechtlicher Rahmen: Staatliche und kirchliche Dienstaufsicht, weltanschauliche Neutralität des Staates, RU jedoch als „Bildungsauftrag“

Konfessionelle Unterschiede:

EKD: Eigenverantwortung der LehrerInnen z.B. in Interpretationsfragen, Offenheit gegenüber anderen Konfessionen und nicht-christlichen Überzeugungen
 Katholisch: Unveränderlicher Dogmenbestand als verpflichtende Grundlage des RU
 Unterschied Vocatio / Missio

Inhaltliche Entwicklung:

50er Jahre

generell gesellschaftlich starke Restaurationstendenzen, Religionsunterricht als „Kirche in der Schule“ („Evangelische Unterweisung“)

60er Jahre

Religionsunterricht stark hermeneutisch geprägt, Anspruch der Wissenschaftlichkeit

70er Jahre

„Therapeutischer Religionsunterricht“

→ weiterhin Suche nach „gelungener“ Positionierung: Hermeneutische, problemorientierte, elementarisierende, symboldidaktische, kirchengeschichtliche Modelle

LER und RU anderer Konfessionen

A) LER=Lebensgestaltung - Ethik - Religionskunde

- mit Beginn des Schuljahres 96/97 führte das Land Brandenburg LER als Pflichtfach ein
- die ev. Und kath. Kirche sahen darin einen Verfassungsbruch (GG Art. 7)

PRO: Der Säkularisierung in den neuen Bundesländern (80% konfessionell ungebunden) muss Rechnung getragen werden.

PRO: Die Vermittlung von Werten wie Menschenwürde und Toleranz benötigt eine breite Palette von Angeboten.

CONTRA: Es ist für einen lebendigen, persönlichen Bildungsprozess zu wenig, die verschiedenen Religionen aus uninteressierter Distanz zu betrachten.

CONTRA: Der Staat ist zur weltanschaulichen Neutralität verpflichtet und darf keine religiösen und ethischen Werte vorgeben. LER *kann* aber gar nicht weltanschaulich neutral sein.

B) RU anderer Konfessionen

- jüdischen RU gibt es in sieben Bundesländern
- islamischen RU gibt es in einem Bl. (Berlin)